

Leipzig, B. Dec. 1884,

Mein geliebtes Weibchen!

Ich habe zwar noch keine Antwort auf meinen ausführlichen Dresden'er Brief, muß Sie aber aus mehreren Gründen gleich schreiben. Ich sitze hier ~~im~~ ^{im} Freund Böttcher's Zimmer allein. Vor 9 Stunden bin ich aus Dresden angekommen ~~in~~ er erwartete mich am Bahnhofs. Ich habe Sie vorerst herzliche Grüße von Fr. Barritson auszurichten, die soeben mit 2 Tamen beim Thee (1!) hier waren. In sieht Böttcher giebt es nobel. Fr. B. erkundigte sich lebhaft um Sie, nachdem sie zuerst Böttcher leise gefragt hatte: Darf man ihn nun Fr. Koke fragen? Sie glaubte offenbar es könne möglich sein, daß ~~ich~~ wir uns nicht mehr lieben (hübsche Ansicht von mir) und dann wäre eine solche unvorsichtige Frage peinlich. ^{gesprochen} Das war sehr klug doch Gott sei Dank überflüssig. - Und nun von Dresden. -

Nachdem ich Samstag (vorgestern) im Wiener
Café & an Dich geschrieben hatte, gieng ich
zu Schuch, wo ich speiste (österreichisch).
Wir plauderten allerhand Interessantes & er war
liebenswürdig wie immer. Immerlich drückte
es mich fürchtbar wegen Sin was zu freyen
dem hier war, ich doch an der Quelle und
ich hätte mir tausend Vorwürfe machen müssen
wenn ich von Sardinien abgereist wäre ohne Er-
kundigungen einzuziehen zu haben. Freilich
hätte ich jetzt für meine eigene Angelegenheit
zu schaffen genug, in ~~1~~ 2 Dinge auszu-
streben in 1 Tage ist eigentlich unverschämmt.
Die Ideen an ein solcher Art ^{etwas} zu erreichen
~~es~~ zukünftiges gemeinsames Glück ließen
mir aber keine Ruhe und es mußte heraus.
Ich fragte sehr schlaun ob man sich (da
Fol. Schöllers) abgeht) nicht an junge Frau-
serinnen gewendet habe. Als er dies bejahte
fragte ich direct um Dich; da sagte er: Ja
Fol. Koke in — Uhm! ⁴ An die wurde auch
geschrieben. Wissen Sie, wir schreiben immer



Gleich an mehrere zugleich; diesmal
schrieben wir an 7; kann sie was?
In Kunst Sir Duke was ich da sagte; ich
pries maßvoll, doch sehr, sein schöne,
hohes Stimm, seine Gesangkunst (Mozartsingen
vor Allem), seine schöne Figur, sein Fleiß
und sein dramat. Talent. Dann sagte ich
für ich es für das Beste hielt). Wissen sie
Dr. Dopfath, wer die Dame ist? sie ist mir
nämlich nicht ganz gleichgültig. Frage
sie ist nichts Minderes als meine — Braut.
Erstarrten — Gruppe! schuch darauf: „Was
die Braut! Was das ist gut, das sie mir
das sagen. Das muß ich mir gleich notiren.
haben sie ein Bild bei sich?“ Nun zeigte
ich ihm unser Ensemblebild, das Münchener
Brautbild (das große) er gab ihm sein
Pamina-Bild für die Jutendanz. Er
notirte sich Sich besonders. Sieht Sie, wie
gut! Wenn das nur jetzt nicht!!! — Es
ist ein zu mylaublicher Zufall, das ich
gerade diesen Tag in Dresden bin! —



Will in unser man das nicht als eine
Fügung des Himmels ansehen? Vielleicht
blüht uns doch in Dresden das Glück! Ich noch
sagte zu mir: „Sie sind ein so guter u. idealer
Musiker, daß ich nicht glaube, daß Sie beim
Theater glücklich wären! Wir könnten hier
schon solche Menschen wie Sie brauchen.
Übrigens erreichen Sie in Dresden Alles,
wenn Sie hier sich ansäßig machen, so daß
Sie viel verdienen könnten.“ — Ich denke
Sie das aus! Wenn Sie hier engagiert
würdest. Setze jetzt, wenn Sie nich und
Sich selbst liebt, Alles daran, das zu
erreichen u. singe schön. Vielleicht
mußt Sie hier Probe singen! — Dresden
ist außer München doch weitans die vor-
nehmste u. sicherste Bühne, und ich
weiß, Sie würdest hier sicher gefallen,
wenn Sie ohne Angst mit Ihrer Stimme,
Ihrem Vortrag, Ihrer Schönheit u. Ihrem
Talent singst. — Also Mut! — Ich
war in einer prachtvollen Lobensgrün
Vorstellung (Malkin u. Gudehus) und in

Tell⁴ (auch sehr gut!)*) — Nun
 zu meiner Sache! — Beim Speisen erzählte
 ich Schuch den Krasi — Stoff, der ihm riesig
 gefiel u. nun war er gespannt auf die
 Musik! Die Aufregung, die ich durchmachte,
 war enorm. Er sagte mir im Voraus, daß er ohne
Rückhalt mir offen seine Meinung sagen
 werde, wenn ihm die Oper nicht gefalle, außer-
 dem liegen 21 (!!!) Opern in der Direction,
 die er alle zu berücksichtigen habe auch
 von hervorragenden Componisten. Ferner
 überlege sich die Intendant sehr eine neue
 Oper wegen der einige Tausende von Thalern
 kostenden Ausstattung. Recht ermunternd.
 Ich spielte u. sang mit ganzer Kingebung
 am 1. Act, Tags darauf den 2. u. 3. Act;
 Schuch war begeistert von der Oper;
 jeder Act gefiel ihm noch viel besser
 als der vorhergehende. Er sagte immer — nicht
 unterbrechend —: „wunderschön“, „prachtvoll“,

*) Sei mir in Suiner Correspondenz mit Dresden sehr
vorsichtig; schreibe Alles ins Repertoire, was Du halb-
weg gelernt hast! — Auch die Singlunde als „vorstudiert.“

"Das ist mir das liebste Motiv" ^{das} wird
schön klingen u. s. w. u. s. w. ~~Das~~
Nach dem 2. Act sagte er: Das ist co-
lossal und fragte mich gleich, wie
ich die Oper besetzt haben möchte, ich
wählte Gudenus in Malten, womit
er einverstanden war. Nach dem
3. Act entschuldigte er sich, daß er so
wenig sage, er sei durch die Capell-
meisterei hockend geworden. Vor einigen
Jahren hätte er mich ^{noch} umarmt, wenn
sich mit der Oper gekommen werde. Die In-
strumentation sei prachtvoll, sehr
complicirt u. doch ganz merkwürdig
klar. Dann sagte er: Aus Ihnen, das
sage ich Ihnen, wird noch was Großes!
Sie haben das Werk auch hinreißend ge-
spielt. Kein Orchester wird es Ihrer
Phantasie zu Dank spielen können.
In kannst Sie denken wie glücklich
mich das Lob eines der ersten Lebenden

Sirigenten machte! Ich war wie im
Traume. Er sagte schließlich er wolle
das Werk jedenfalls machen (wenn uns
Graß Raten einverstanden ist!!!); dann
müßte es nach Verdi's Don Carlos ^(Januar) & Meyer-
ners "Halkin" (März) aufgeführt werden,
etwa im Juni! Er ziehe es vor alle
schon lange. Die liegenden, eingesandten
Opern! - Was sagst du dazu? Er
hat mich aber keinem Menschen auch nur
das Leiseste von der vorhandenen Aufführung
zu sagen, daß er nicht blamirt wäre,
wenn die Aufführung aus irgend einem
Grunde doch nicht möglich wäre!
Er habe aber die bestimte Überzeugung,
daß es wird! - Nun, mein Kind, be-
schwöre sich Dich, bezähme diesmal
Seine Mittheilungswuth und schreibe
auch nicht eine ~~Worte~~ Silbe an Seine
Leute nach Linz! Ich bitte Dich, ver-



Das Briefchen hat bereits am 1. d. M. an die Post gegeben. Ich hoffe, dass es Ihnen auch noch rechtzeitig in die Hände fällt. Ich muss es jetzt nach Dresden schicken, um Ihnen Bescheid zu geben. Ich hoffe, dass Sie es auch noch rechtzeitig erhalten werden.

Sehr geehrte Frau! Ich habe Ihre Briefe erhalten und bin sehr dankbar für die vielen liebevollen Worte. Ich hoffe, dass Sie auch noch viele glückliche Stunden erleben wird. Ich liebe Sie sehr und werde Sie immer denken. Ihr treuer Mann, Wilhelm.

werde dies mir zu Liebe.!!!! Auch an
Kopmanns ist nicht; Niemandem!!!
Ich hätte es auch Sie nicht geschrieben;
aber Sie kann ich nicht verschweigen;
Sie ist ja ich, so gut wie ich selbst.
Kein Gedanke soll je in unserem Leben
nur von einem von uns Beiden gedacht,
kein Gefühl nur von einem empfunden werden.
Wir dürfen nie ein Geheimnis gegeneinander
haben! Merke Sie das!!! - Also Todes-
schweigen - ich bitte Sich - gegen jedermann.
Lieb Sich nur nicht zu großen Hoffnungen
hin hoch der über alle Erwartungen
günstigen Chancen! - Nun sende ich
Sie noch tausend Weihnachtsgrüße (verdrück
Lieb nur Gotteswillen in der „Schlaraffia“ nicht).
Senke punkt 8 Mr. Mittwochs (Weihnachtsabend).
mein! - In treuer Liebe bleibe ich stets
Sein sich nach Nachrichten sehrender
Wilhelm.

Schreibe den nächsten Brief (wenn Sie sofort
schreibst) nochmals an Böttcher's Adresse:
Leipzig, Brühl 1.

Mein Weihnachts-Angebilde muss ich Sie nur selbst mitbringen.
Es kömpt also nichts per Post.